

Trier in der Industrialisierung: Trier wird beleuchtet

Wurde Gas zunächst in England zur Beleuchtung von Fabriken benutzt, so folgte bald auch die Beleuchtung ganzer Städte. Als erste deutsche Stadt erhielt Berlin die neuartige Beleuchtung. Jedoch war die damalige Zeit nicht nur vom technischen Aufschwung geprägt, sondern auch von der mit ihm einhergehenden Angst vor Neuerungen und entsprechend konservativem Denken. So erschien 1819 in einer Kölner Zeitung anlässlich der Gaseinführung ein Artikel, der theologische, juristische und medizinische Einwände gegen die Neuerung formulierte

Die Aufnahme der neuartigen Beleuchtung in Trier 1844 war zunächst überwiegend positiv. Denn nun hatte auch die Stadt bei einer Einwohnerzahl Triers um die 16.000 (1842) den Luxus, den normalerweise eher die größeren Städte genießen konnten. Dies belegt auch die Trierer Zeitung Anfang des Jahres.

Die Kosten für die künstliche Beleuchtung mussten zunächst durch eine indirekte Steuer aufgebracht werden, dies provozierte auch Widerspruch: Warum sollten Bürger für eine Einrichtung zahlen, die ihnen nicht unmittelbar nützte?

Da die Firma Lintz & Comp., die in Trier mit dem Ausbau der Beleuchtung beauftragt war, die Versorgung der besser zahlenden Privathaushalte wesentlich schneller umsetzte als die Beleuchtung der Straßen, und die Beleuchtung der Straßen auch noch mit unerhörter Schlampigkeit betrieben wurde, kamen bald Klagen auf. So waren im Gegenteil zum ersten Artikel in der Trierer Zeitung bald andere Kommentare zur Gasbeleuchtung in Trier, verfasst von den Bewohnern einzelner Straßenzüge, zu lesen.

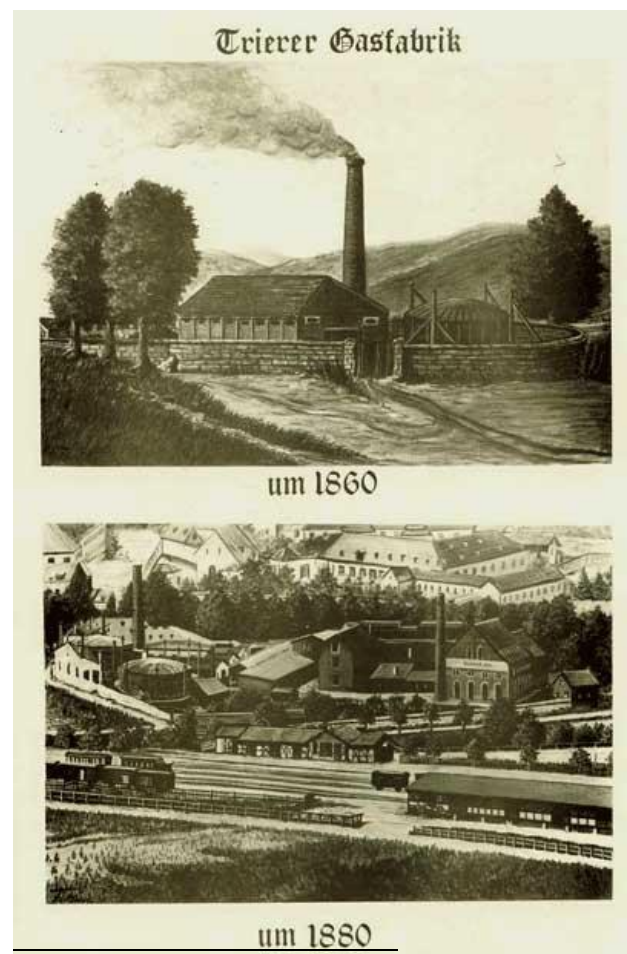
Nach einiger Zeit wurde auch der Stadtrat auf die Missstände aufmerksam. Eine Polizeikommission überprüfte, inwiefern der zuvor aufgesetzte Vertrag zwischen der Stadt und der Gasgesellschaft, vor allem hinsichtlich der Brenndauer der Lampen, eingehalten wurde.

Die Ergebnisse waren eindeutig. Es wurden „eine mehr als skandalöse Vernachlässigung der Laternenbedienung, mangelnde Beaufsichtigung und oft betrunkenen Wärter und Gasarbeiter“ festgestellt.

Daraufhin beschwerte sich der Stadtrat bei Herrn Lintz. Dieser antwortete, dass er nicht mehr in der

Lage sei, „seinen kontraktlichen Verpflichtungen weiterhin nachzukommen“, solange man ihm nicht in bestimmten Punkten entgegenkomme. Dies tat der Stadtrat zumindest teilweise. Die Beschwerden häuften sich aber weiterhin, doch die Gasgesellschaft reagierte weder auf Ermahnungen, Zahlungskürzungen, noch auf die Androhung gerichtlich vorzugehen. Lintz bezeichnete die Berichte der Kommission schlichtweg als übertrieben oder gar erlogen.

Die Stadt strengte schließlich einen Prozess gegen die Gasgesellschaft an, löste den Vertrag auf und übertrug die vertraglichen Pflichten auf den Trierer Unternehmer Franz Jonas mit dem Bankier Wagner als Bürgen.¹ Nach drei weiteren Besitzerwechseln übernahm die Stadt Trier im Jahr 1900 die Gasversorgung selbst.^{2 3}



¹ Grundlegend: http://www.mpg-trier.de/is/geschi/geschi_ind.htm. Stadtratssitzung 27.12.1845 §311, Stadtratssitzung 8.2.1847 § 25, Stadtratssitzung 15.3.1847 §81, Stadtratssitzung 9.8.1847 § 191, Stadtratssitzung 10.3.1851 § 304, Stadtratssitzung 26.1.1852, 26.4.1852 § 473, § 573.

² Stadtverordnetenversammlung vom 14.8.1895 § 347, Stadtverordnetenversammlung vom 18.4.1900 §226

³ Material unter StA Tb120/96 sowie bei Josef Linck, Geschichte des Trierer Gaswerkes, Trier 1952

Texte zu: Trier wird beleuchtet

Kölnische Volkszeitung (28.03.1819):⁴

”Jede nächtliche Straßenbeleuchtung ist verwerflich, und zwar:

1. Aus theologischen Gründen:

Sie erscheint als Eingriff in die Ordnung Gottes. Nach dieser ist die Nacht zur Finsternis eingesetzt, die nur zu gewissen Zeiten vom Mondlicht erleuchtet wird. Wir dürfen gegen den Weltplan Gottes nicht hofmeistern und die Nacht nicht zum Tag machen wollen.

2. Aus juristischen Gründen:

Die Kosten hierfür müssen durch eine indirekte Steuer aufgebracht werden. Warum soll dieser oder jener für eine ihm völlig gleichgültige Einrichtung zahlen, die ihm keinen Nutzen bringt, oder ihn gar in seinen Verrichtungen stört?

3. Aus medizinischen Gründen:

Die Gasausdünstungen wirken auf die Gesundheit schwachleibiger und zartnerviger Bürger nachteilig und geben obendrein noch Anlass zu Schnupfen, Husten und Erkältungen.

4. Aus philosophisch-moralischen Gründen:

Die Sittlichkeit leidet durch die Beleuchtung der Gassen. Die künstliche Erhellung verscheucht in den Gemütern das Grauen vor der Finsternis, die die Schwachen von mancher schweren Sünde abhält. Die Helle macht den Trinker sicher, so dass er in den Zechstuben bis tief in die Nacht hinein schwelgt. Außerdem verkuppelt sie verliebte Paare.

5. Aus polizeilichen Gründen:

Die Helle macht die Pferde scheu und die Diebe kühn.

6. Aus volkstümlichen Gründen:

Zur Hebung des Nationalgefühls dienen öffentliche Feste mit Illuminationen. Dieser Eindruck wird aber geschwächt durch allnächtliche Quasi-Illuminationen einer Straßenbeleuchtung. Daher gafft der Landmann toller in den Lichtglanz als der lichtgewohnte Städter.”

⁴ Kölnische Volkszeitung 28.03.1819 zit. nach: Josef Linck, Geschichte des Trierer Gaswerkes, Trier 1952 (ND 1982), S. 3 f.

Trierer Zeitung 1844:⁵

a) Trier, 29. Januar

Es gereicht uns zum Vergnügen, melden zu können, dass unserer Stadt binnen Kurzem auch eine der Annehmlichkeiten zuteilwerden wird, deren sich meistens nur die größeren Städte zu erfreuen haben. Die Herren Linz & Comp.⁶, mit Sitz in Trier, haben es im Sommer vorigen Jahres unternommen, eine Gasbereitungsanstalt zu errichten, um die Straßen der Stadt und einzelne Privatlokale mit Licht zu versehen. Nachdem die nötigen Baulichkeiten beendet und ein Teil der Röhren in den Hauptstraßen bereits gelegt sind, brannten gestern Abend in mehreren Privatlokalen zum ersten Mal die Flammen, denen, wie wir hören, in Kürze die Beleuchtung der Straßen folgen wird.

b) Danksagung

Da die Zuckerbergstraße gegenwärtig ohne Wasserstiefeln nicht wohl zu passieren ist, so verdient die Gasbeleuchtungsanstalt den besten Dank der Trierer dafür, dass sie seit mehr als acht Tagen die mittlere Laterne gar nicht mehr anzündet, als Warnung für späte Fußgänger, die von ihren Schuhmachern nicht reell bedient wurden, und da die Straße erst neulich mit Schutt von Lehmwänden erneut verunstaltet worden ist, so können wir den Herren Pferdebesitzern, deren Pferde etwas harthufig sind, dieselbe wegen ihres derzeitigem sehr weichen Zustandes aufs Beste empfehlen.

Zuckerberger

c) Klageschrei wegen der Gasbeleuchtung.

Seit vier-fünf Tagen brennt in der ganzen Krahenstraße nur eine einzige Gaslaterne, während die vier anderen, in bekannter respektabler Distanz angebrachten Schwestern tieftauernd feiern und dadurch eine, von dickem Nebel und ungehorsamem Kalendermondscheine ohnehin prächtig begünstigte ägyptische Finsternis in der ganzen Krahenstraße verursacht wird. Geschieht dies absichtlich von Seiten der Gasgesellschaft? Dann fragen wir, ob die löbliche Polizei ihre Tätigkeit bloß in den erleuchteten Straßen zu entfalten und nicht auch nach der in rabenschwarze Nacht gehüllten Krahenstraße zu sehen hat? - Geschieht es wegen Mangels an Gas? - Dann sind wir erstaunt darüber, dass man uns nicht wenigstens hier und dort ein ärmliches, jetzt aber sehr

⁵ Alle Zeitungsartikel sprachlich überarbeitet und vereinfacht. Im Original zu finden unter: http://www.mpg-trier.de/is/geschi/geschi_ind.htm

⁶ Abkürzung für Kompanie. Im Folgenden als Gasgesellschaft bezeichnet.

entbehrtes Öllämpchen als Orientierung hängt. Was kann es uns nützen, wenn, wie man sagt, der Gasgesellschaft für nichtbrennende Lampen Abzüge gemacht werden? Darum sehen wir kein Haar besser.- Wer, wie wir, zu den Kosten der Gasbeleuchtung und zu allen steuerbezüglichen städtischen und anderen Lasten gleich jedem Andern teuer entrichten muss, der hat das Recht, wenn die gewöhnlichen Mittel nichts fruchten, sich über solche Stiefmütterlichkeit laut zu beschweren, braucht sich aber in keinem Falle auf diese Weise stillschweigend und ohne davon den Grund zu wissen, misshandeln zu lassen.- Dies bezüglich der Krahenstraße. - So wie aber kein Übel ohne Begleitung ist, so ist es auch hier. Der Krahenstraße gegenüber liegt die auf den Irminenfreihof mündende Diedrichstraße während der Sollbeleuchtungszeit zum großen Teil ebenfalls in pechschwarzer Finsternis begraben, weil vom Hause des Herrn Coupette bis an das Hospitalsgebäude keine einzige Lampe ist, während nach dem mit der Gasgesellschaft geschlossenen Vertrag deren drei bis vier daselbst umso mehr schon lange angebracht sein sollten, als in dieser Beziehung, wie uns versichert wird, schon Beschwerden bei der Behörde eingereicht und von derselben zur Erledigung an die Gasgesellschaft übergeben wurden.-

In der Tat! Wenn wir sehen, wie pünktlich man die bald zahl- und namenlosen Steuern und Auflagen von uns fordert; wenn wir erwägen, dass wir nächstens in der Vermögenssteuer ein schönes Neujahrsgeschenk erhalten, dann bringt sich uns mit Schmerz die Frage auf, warum gerade für uns weniger als für die andern begünstigteren Stadtteile geschieht,- warum wir offenbar vergessen oder wie eine Bagatelle behandelt werden?

Trier, den 30. Dezember 1844

Die Bewohner der Krahenstraße

d) Trost in der Not!

Verehrte Krahenstraßler, geliebte Zuckerberger, teure Rindertänzer! - Wir nehmen zwar den herzlichen Anteil an Euren Klagen über das allmähliche Verlöschen des in heutiger Zeit so sehr Not tuenden Lichtes und wünschen Euch und allen lieben Trierern aus vollem Herzen baldige vollständige Erleuchtung; indessen seid Ihr in Eurem Halbdunkel noch immer beneidenswert.- Kommt zu uns und lernt Euch trösten.- Wenn das Schicksal so gnädig ist, Euch mit unverletzten Schienbeinen durch das ominöse Pförtchen⁷ zu helfen, in welchem die städtischen Hammel ihre

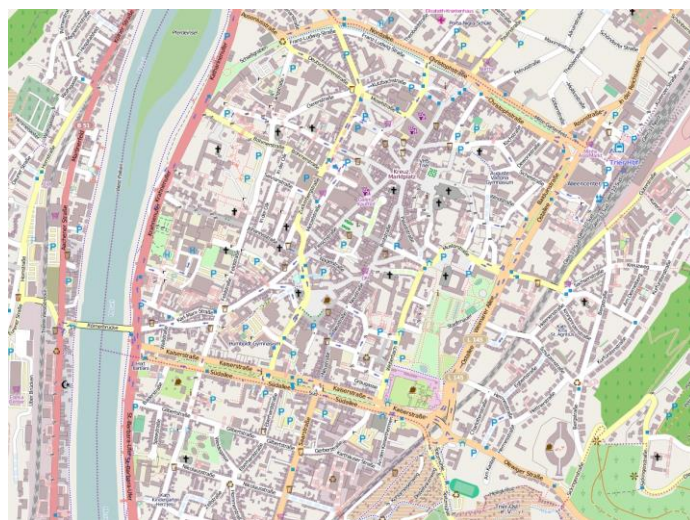
gymnastischen Übungen halten, umschließt Euch sofort ägyptische Finsternis, und es ist nun dem Zufalle anheim gegeben, an welcher Ecke Ihr den Schädel zerstoßen oder in welcher Pfütze Ihr stecken bleiben sollt. Denn Ihr seht mit offenen Augen nicht!

Trier, den 4. Januar 1844

Die Pauliner

Aufgaben:

1. *Erkläre die Vorbehalte gegen die elektrische Beleuchtung!*
2. *Finde heraus, wie in Trier die Versorgung mit einer elektrischen Beleuchtung organisiert wurde.*
3. *Untersuche die Leserbriefe und Zeitungsausschnitte! In welcher Reihenfolge wurden offensichtlich Häuser (Privatlokale) und Straßen mit elektrischer Beleuchtung versorgt? Nimm eine Karte zu Hilfe! Überlege Gründe für dieses Vorgehen!*
4. *Fortschritte in der Industriellen Revolution: Welche weiteren Erfindungen erleichterten in den letzte 200 Jahren das alltägliche Leben?*



Kartennachweis: <http://www.openstreetmap.org/>

⁷ Gemeint ist die Simeonspforte am Übergang der Stadt Trier nach St. Paulin, damals noch nicht Teil der Stadt Trier. Siehe auch im Modul Stadterweiterungen.